



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Die  
Technik der Sputum-Untersuchung  
auf  
Tuberkel-Bacillen

(Bacillus tuberculoseus Kochii)

mit angeordneten Methoden zusammengestellt  
und eigener Erfahrung erläutert

von

Dr. med. Peter Kaatzer,

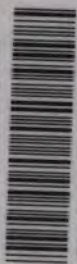
Stadt des Königl. Bades Rehburg.

WIESBADEN.

VERLAG VON J. F. BERGMANN.

1884.

24503306866



L311.3 K11 1884  
LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD  
STOR  
Die Technik der sputum-untersuchung auf

L311.3  
K11  
1884

**LANE**

**MEDICAL**



**LIBRARY**

**LEVI COOPER LANE FUND**

Die  
Technik der Sputum-Untersuchung  
auf  
Tuberkel-Bacillen  
(*Bacillus tuberculoseus Kochii*)

nach den bis jetzt angewandten Methoden zusammengestellt  
und nach eigener Erfahrung erläutert

von

**Dr. med. Peter Kaatzer,**  
2. Arzt des Königl. Bades Rehburg.

---

WIESBADEN.

VERLAG VON J. F. BERGMANN.

1884.

MP

LIBRARY

---

**Das Recht der Uebersetzung bleibt vorbehalten.**

---

---

Druck der Thein'schen Druckerei (Stürtz) in Würzburg.

VERLAG VON

K11  
1884

## Vorwort.

---

Seitdem ich mich mit der Untersuchung der Sputa Lungenkranker auf Koch'sche Bacillen beschäftigt habe, sind mir von Collegen, welche theils Sputa, theils von ihnen angefertigte Präparate zur Begutachtung übersandten, eine Menge Anfragen zugegangen, aus denen ich die Ueberzeugung gewann, dass nur eine ganz detaillierte Beschreibung der Technik der Untersuchung auf Bacillen im Stande ist, dem Praktiker diejenige zufriedenstellende Sicherheit zu gewähren, welche bei der differentiellen Diagnose, ob tuberkulöses (bacillöses) Lungenleiden oder nicht, jeden Zweifel aus-

#### IV

schliessen muss. Ein Jeder, der sich viel mit dieser Art von Sputum-Untersuchung befasst, wird sich seine besondere handliche Fertigkeit ausbilden, natürlich immer noch unter Zugrundelegung der ursprünglich Koch'schen Methode und der daraus durch Ehrlich entwickelten Modification.

Wenn nun auch Verfasser dieses sich wohl bewusst ist, wesentlich neue Gesichtspunkte nicht vorlegen zu können, so dürfte doch vielleicht diese ausführliche Beschreibung der bis jetzt geprüften und an der Hand eigener Erfahrung erprobten Manipulationen manchem Collegen einen brauchbaren Fingerzeig, sowie eine willkommene Erleichterung für die Aufsuchung bieten.

Bad Rehbürg im März 1884.

**Peter Kaatzer.**



Die directe microscopische Untersuchung auf kleinere Spaltpilze (Schizomyceten) hatte, so lange wir der Kenntniss der Färbemethoden entbehrten, ihre grossen Schwierigkeiten, so dass es nur gelang, aus der Form des einzelnen Micro-Organismus und der charakteristischen Zusammenlagerung derselben in entsprechend bearbeiteten Präparaten ihre Existenz zu demonstrieren. Erst nachdem die Färbetechnik besonders durch *Weigert*, *R. Koch*, *Ehrlich* u. A. zur Prüfung auf Micro-Organismen zur Ausbildung gelangte, ist uns eine sichere Entscheidung mehr ermöglicht worden, und man ist jetzt im Stande, durch Farbenreaction so ziemlich alle bekannten Microparasiten der Untersuchung zugänglich zu machen.

Eine besondere Behandlung gegenüber den anderen Schizomyceten erfordert der Bacillus der Tuberculose, welcher spezifische Eigenthümlich-

keiten bezüglich der gebräuchlichen Färbungsmethoden besitzt.

*R. Koch*, dem das grosse Verdienst gebührt, die Methode zur Auffindung des *Bacillus* entdeckt zu haben, kam durch das Experiment zu dem Schluss, dass erstens sich nur bestimmte basische Anilinfarbstoffe zur Färbung der Spaltpilze eignen, und dass zweitens für den *Bacillus* der Tuberculose die Reaction der Färbeflüssigkeit bestimmend sei oder spezieller, dass nur unter gleichzeitiger Einwirkung von Alkalien die Tuberkel-Bacillen die Anilinfarbstoffe aufnahmen. Seine Methode war folgende:

*Koch* \*) brachte die mit bacillenhaltigem Sputum versehenen Deckgläschen auf eine Farblösung von folgender Zusammensetzung:

„200 Cctm. aq. dest. mit 1 Cctm. concentrirter alcoholischer Methylblaulösung wohl umgeschüttelt und Zusatz unter wiederholtem Schütteln von 0,2 einer 10% Kalilauge. Diese Mischung darf selbst nach tagelangem Stehen keinen Niederschlag geben. Die Deckgläschen bleiben in derselben 20—24 Stunden. Hierauf werden sie mit concen-

---

\*) Berl. kl. W. 1882 pag. 221.

trirter wässriger Lösung von Vesuvin, welche vor jedesmaligem Gebrauch zu filtriren ist, übergossen und nach 1—2 Minuten in aq. dest abgespült, bis die blaue Farbe geschwunden ist.“ In solchen Präparaten ist nun alles braun gefärbt, mit Ausnahme der stäbchenförmigen Gebilde, der Tuberkel-Bacillen, die ihre blaue Farbe in recht auffallender Weise beibehalten. Es beruht dieses nach *Koch* darauf, dass gewisse Anilinfarben die eigenthümliche Eigenschaft besitzen, sich gegenseitig zu verdrängen, hier also Methylenblau durch Vesuvin.

*Ehrlich*, der das Verfahren von *Koch* zu vereinfachen suchte, fand ein geeignetes Substitut der Kalilauge im Anilinöl (Gemenge zweier sich ähnlicher Basen des Anilin, Toluidin und Pseudotoluidin), einer braunen oder gelblichen öligen Flüssigkeit, dessen gesättigte wässrige Lösung mehr Farbstoff zu lösen vermag, wie die verdünnte Kalilösung. Er stellt nun auf Grund seiner Untersuchungen die Hypothese auf, dass die Bacillen mit einer unter alcalischer Reaction durchgängigen, für Säuren jedoch undurchgängigen Hülle umgeben sind. Beweis für die letztere Behauptung sei die, dass durch spätere Ausspülung des gefärbten

Präparates in Salpetersäure das ganze übrige Präparat entfärbt werde, die Bacillen dagegen, zu denen durch die sie schützende Hülle hindurch der Säure der Eintritt unmöglich sei, ihre Färbung beibehielten. Die von *Ehrlich* modificirte Methode war nun folgende:\*)

„*Ehrlich* presst zwischen 2 Deckgläschen von 0,10—0,12 Dicke ein mittelst Präparirnadeln dem Sputum entnommenes Partikelchen platt, um eine gleichmässige dünne Lage zu erhalten. Nachdem er das Präparat hat lufttrocken werden lassen, zieht er dasselbe vermittelst einer Pincette dreimal durch die Flamme eines *Bunsen*'schen Gasbrenners. Zur Färbung stellt er sich durch Schütteln von Wasser mit überschüssigem Anilinöl gesättigtes Anilin-Wasser dar, das er filtrirt. Zu der so erlangten wasserklaren Flüssigkeit fügt er tropfenweise eine gesättigte alcoholische Methylviolett- oder Fuchsinlösung hinzu, bis eine deutliche Opalescenz der Flüssigkeit eintritt, welche die Sättigung anzeigt. Auf dieser Flüssigkeit lässt er die Deckgläschen  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  Stunde schwimmen. Statt des Vesuvins nimmt er ein Säuregemisch

---

\*) D. M. W. 1882, pag. 269.

(1 Volum. offic. Salpetersäure und 2 Volum. Wasser), unter dessen Einfluss in wenig Secunden das Präparat erblassen resp. weiss werden und nur der Bacillus die blaue Farbe behalten soll. Diese Methode hat vor der *Koch'schen* den Vorzug der Schnelligkeit und, wie *Ehrlich* meint, auch den der grösseren Genauigkeit wegen der grösseren Anzahl der sich präsentirenden Bacillen.

Die *Koch'sche* Methode wurde durch sie in den Hintergrund gedrängt und zuweilen nur noch als Controlversuch benutzt.

Einige Monate nach der *Ehrlich'schen* Publication stellte *Ziehl*\*) die Richtigkeit der *Ehrlich'schen* Anschauung, dass die Umhüllungsschicht der Bacillen für Farbstoffe nur unter dem Einfluss von Alcalien durchgängig sei, in Abrede und substituirte dem Anilinöl die Carbolsäure, welche nach seiner Annahme wie das Anilinöl einen zur aromatischen Reihe gehörenden Stoff von bestimmter Reaction enthalte.

Wenn nun auch, wie ich durch viele Versuche mich überzeugt habe, diese mit Carbolsäure günstig

---

\*) D. M. W. 1882, pag. 451.

ausfallen, so erreicht man doch, wie auch *Ziehl* selbst zugibt, mit Anilinöl den Erfolg schneller.

Weitere kleine Modificationen empfehlen *Balmer* und *Fräntzel*\*), nämlich die Deckgläschen auf der Methylviolett-Anilin-Wasserlösung 24 Stunden schwimmen zu lassen, dann in Salpetersäuregemisch (1 : 3)  $\frac{1}{2}$ —1 Minute event. bis zur gänzlichen Enttärbung zu legen und nach Abspülung mit aq. dest. zur Färbung des Grundes  $\frac{1}{2}$ —1 Minute in concentrirte wässrige Lösung von Bismarkbraun zu bringen.

Wie wichtig es für einen viel beschäftigten Practiker ist, eine Methode zu haben, welche mit möglichster Schnelligkeit, dabei aber mit gleicher Sicherheit arbeiten lässt, weiss jeder, der täglich solche Untersuchungen zu diagnostischen Zwecken zu machen hat.

Von diesem Gesichtspunkte aus empfahl *Rindfleisch* seinen Schülern folgendes Verfahren:\*\*)

„In ein Reagenzglas wird soviel Anilinöl gegossen, dass die Mündung des Fundus ausgefüllt ist. Darauf wird es bis zu einem Drittheil

---

\*) Berl. kl. Wochenschr. 1882, pag. 679.

\*\*) D. M. W. 1883, pag. 16.

mit Wasser gefüllt, Anilinöl mit Wasser tüchtig durchgeschüttelt und sofort durch ein kleines Filter, das man in freier Hand halten kann, in ein zweites Reagenzglas filtrirt. Zum wasserklaren Filtrat fügt man 8 Tropfen einer concentrirten weingeistigen Fuchsinlösung, zu welcher das nur in Weingeist lösliche Fuchsin verwandt wurde. Jetzt stellt man vor sich: 1) ein Uhrschildchen halb gefüllt mit Spirit., dem 2 Tropfen Acid. nitric. dilut. zugefügt sind, auf ein Stück weissen Papiers; 2) ein Uhrschildchen halb gefüllt mit der obigen Fuchsinlösung; 3) eine brennende Spirituslampe. Man fasst nun das Deckgläschen, auf dem das verdächtige Sputum getrocknet ist, mit der Pincette am Rande und zieht es dreimal, das Sputum nach oben gekehrt, durch die Spiritusflamme, etwa so schnell wie man Brod schneidet. Hierdurch wird das Eiweis für die weitere Behandlung homogenisirt. Nun wird das Deckgläschen mit der Präparatseite auf die Färbeflüssigkeit gelegt und schwimmen gelassen, das ganze Uhrschildchen aber nur mit der Pincette gefasst und so lange dicht über der Spiritusflamme gehalten, bis die Flüssigkeit anfängt zu dampfen. Nach diesem wird das Deckgläschen mit der Pincette

von der Flüssigkeit genommen, in einem bereitstehenden Wasser oder einem Wasserstrahl abgespült und in den angesäuerten Spiritus gelegt. Hier lösen sich alsbald violette Wolken von dem Präparate ab und nach 10—15 Secunden erscheint das Glas bis auf wenige Spuren entfärbt. Jetzt wird es mit der Pincette herausgehoben, sofort abermals in Wasser abgespült, getrocknet und in Canada-Balsam gelegt. Beim Aufsuchen bedient man sich der stärksten Vergrößerung und nimmt jede Blendung weg.“

Im Juli 1883 veröffentlichte *Orth* in Göttingen „Notizen zur Färbetechnik“\*) in denen er zum Auswaschen der gefärbten Präparate salzsauren Alcohol (1 : 100, 70% Alcohol) empfiehlt, „weil er besser wie die Salpetersäure wirke, die Präparate weniger angreife und zum Arbeiten angenehmer sei wie diese.“

Die letzte Modification des *Ehrlich'schen* Verfahrens beschrieb *Petri-Görbersdorf*.\*) Er hält das Anilinöl für überflüssig und arbeitet statt mit den blauen resp. braunen Anilinfarben mit

\*) B. kl. W., pag. 421.

\*\*) B. kl. W. 1883 pag. 739.



Fuchsin und Malachitgrün und entfärbt nicht mit Mineral-Säuren, sondern mit Essigsäure (Eisessig). Verfasser dieses, der seit der *Koch'schen* Publication einige Hundert Sputum-Untersuchungen nach den verschiedenen im Vorstehenden erörterten Angaben gemacht hat, hat die Ueberzeugung gewonnen, dass vom practischen Standpunkte betrachtet, die Verbindung der *Ehrlich'schen* Methode mit einigen von *Rindfleisch* und *Orth* empfohlenen Aenderungen die schnellste und sicherste ist und dass die dem entsprechend angefertigten Präparate die besten und so haltbar sind, dass solche jetzt nach 8 Monaten an Deutlichkeit nichts eingebüsst haben.

Im Allgemeinen glaubt Verfasser behaupten zu können, dass von allen Anilinfarben das Gentiana-Violett sich am meisten zur Färbung der Tuberkelbacillen eignet. Man präparirt sich von demselben eine so concentrirte alcohol. Lösung, dass dieselbe noch einen Ueberschuss an Farbstoff aufweist. Zur Entfärbung benutzt Verfasser eine Mischung von 100 Cctm. 90% Alcohol; 20 Cctm. Wasser und 20 Tropfen concentrirter Salzsäure, mit nachfolgender Abspülung des Präparates in 90% Alcohol; zur Nachfärbung, wodurch die

Bacillen sich in charakteristischer Weise vom Grunde abheben, eine concentrirte wässrige Lösung von Vesuvin. Die Bacillen präsentiren sich nun als dunkelviolette Stäbchen (|—|), die zuweilen leicht gekrümmt ((—)) oder auch in Sporenbildung begriffen (—|) erscheinen, auf braunem Grunde. Selbstverständlich ist behufs Auffindung der Bacillen die sorgfältigste Durchforschung jedes einzelnen Theiles des Präparates erforderlich. Die so angefertigten Präparate sind, wie schon bemerkt, recht lange haltbar. Es mag vielleicht diese Haltbarkeit sich aus der Anwendung des salzsauren Alcohols statt der Salpetersäure erklären lassen und demnach die Angabe von *Bran*\*) unterstützen, nach welchem die in den Präparaten zurückbleibende Salpetersäure die Ursache davon sein soll, dass schliesslich die Bacillen ihre Farbe verlieren. Was man zur Conservirung der Präparate, ob Canadabalsam, Damarharz, Glycerin etc., verwenden soll, bleibe dahingestellt; wenn aber *Orth* (a. a. O.) behauptet, dass die Bacillen in Canadabalsam wegen seines Chloroformgehaltes die Farbe verlören und sich sogar dadurch die bekannten Misserfolge *Spina's* zu erklären versucht, so muss ich dieser Anschauung

---

\*) *Revue de la Suisse Romande* 1882, Nr. VIII.

auf Grund meiner oben angeführten Mittheilung über einige meiner Präparate, die acht Monate lang in Canadabalsam liegen, bestreiten. Man kann sogar, wie ich dies versucht habe, die trockenen fertig präparirten Deckgläschen ohne Einlage in Conservirungsflüssigkeit Monate lang liegen lassen und dann noch in ihnen die deutlich gefärbten Bacillen nachweisen.

Was die microscopische Untersuchung betrifft, so vermag ich denen nicht Recht zu geben, welche eine 300--400fache Vergrößerung für genügend erachten. Wenn es auch einem auf Bacillen geübten Auge gelingt, mit 300facher Vergrößerung zum Ziel zu gelangen, so dürften doch im Allgemeinen, zumal wo es sich um eine geringe Anzahl von Bacillen handelt, ganz abgesehen von der grossen Zeitersparniss, Immersionslinse und *Abbe'scher* Condensor als unumgängliche Postulate behufs Sicherung einer genauen Diagnose gelten. \*)

Es sei weiter noch darauf aufmerksam gemacht, dass die Qualität der Farbstoffe nicht immer

---

\*) Verfasser hat ein recht gutes Instrument mit Immersionslinse und *Abbe'schem* Beleuchtungsapparat von Leist in Wetzlar bezogen.

die gleiche und darin vielleicht ein Theil der Misserfolge vieler Collegen zu suchen ist. Ein fernerer Grund für das Misslingen mancher Arbeiten scheint mir der zu sein, dass sie Sputum-Schicht zu dick und ungleichmässig auf das Deckgläschen übertragen wird. Auch scheint mir der Hinweis darauf nicht unwichtig zu sein, dass man, um sicher zu gehen, es sich nicht verdriessen lassen muss, mehrere Präparate von einem Sputum anzufertigen. Die Frage, wie lange sich in bacillenhaltigem Sputum die Bacillen nachweisen lassen, beantworte ich dahin, dass, wie schon *Koch*\*) hervorgehoben hat, trockenes Sputum noch nach 8 Wochen bacillenhaltig ist, und dass ich in flüssigem jetzt 5 Wochen alten Sputum eines schwerkranken Phtisikers noch reichliche Bacillen und Sporen durch Färbung constatirt habe.

Unter Zugrundelegung vorstehender Auseinandersetzungen würde sich also mein Verfahren, sicher, rasch und gut Tuberkelbacillen zu suchen und zu färben, der Reihe nach folgendermassen gestalten:

---

\*) Verhandl. des Congresses für innere Medicin 1882 pag. 66.

1. Ausbreiten einer Menge Sputum auf eine Unterlage, am besten einen schwarz angestrichenen Teller, und Heraussuchen eines undurchsichtigen weissen oder grauweissen Bröckchens mittelst zweier Präparirnadeln (Platinadeln), welche stets vorher auszuglühen sind.
2. Ausbreitung oder besser Verreibung dieses Partikelchen bis zur Trocknung zwischen zwei resp. mehreren Deckgläschen von 13—18 mm Dicke, so dass eine gleichmässige dünne Schicht fixirt wird; die Schicht muss so dünn sein, wie man sie etwa zur Blutuntersuchung verwendet (*Friedländer*). Die Deckgläschen sind nicht voneinander abzuheben, sondern abzuziehen!
3. Langsames viermaliges Durchziehen des Deckgläschens durch eine mässige Spiritusflamme, „etwa so rasch, wie man Brod schneidet“.
4. Einige Minuten langes Schütteln von gutem Anilinöl mit destillirtem Wasser etwa in dem Verhältniss 5:100, sodann Filtriren durch ein angefeuchtetes Filter in ein Porcellanschälchen. (Anilinwasser).
5. Zusatz (zur Lösung No. 4) einer filtrirten übersättigten Lösung von Gentianaviolett in 90<sup>0</sup>/<sub>0</sub>

Alcohol, soviel dass eine starke Opalescenz eintritt und Umrühren mit Glasstab. Auf 10 Ccm. Anilinwasser sind etwa 15 Tropfen Farblösung erforderlich.

6. Entweder lässt man nun auf dieser Farblösung die präparirten Deckgläschen 24 Stunden (länger schadet auch nicht) schwimmen, oder aber man stellt das Porzellanschälchen mit den schwimmenden Deckgläschen (Verfasser macht gewöhnlich 6 Präparate von einem Sputum zugleich) auf einen Dreifuss mit Drahtnetz und darunterstehender Spiritusflamme, erhitzt bei mässiger Flamme, bis sich springende, knallende Bläschen auf der Flüssigkeit bilden, oder genauer thermometrisch bestimmt bis auf etwa 80° C. und lässt sie einige Minuten stehen.
7. Herausnahme und Präparation der Reihe nach einzeln folgendermassen: nachdem man mit der Pincette das Deckgläschen / herausgenommen hat, entfernt man mit einem Stückchen Fliesspapier die überflüssige darauf befindliche Farblösung, taucht dann dasselbe in ein Schälchen, welches mit salzsaurem Alcohol gefüllt ist, (100 Ccm. Alcohol, 20 Ccm. destill. Wasser und 20 Tropfen concentrirte Salzsäure) circa

- $\frac{1}{2}$ —1 Minute ein; sodann bewegt man es in einem Schälchen, welches nur 90% Alcohol enthält, so lange hin und her, bis der letzte Rest der blauen Farbe verschwunden ist (1—2 Min.), und spült darauf tüchtig mit destill. Wasser ab.
- 8 Man legt nun das Deckgläschen, mit der Präparatseite nach oben, auf Fliesspapier und lässt es trocknen. Will man letzteres beschleunigen, so geschieht dieses am raschesten durch Blasen mit einem Glasrohr. Dann betropft man es mittelst des Tropfenzählers oder des *Lambrecht'schen* Tropfglases mit 4—5 Tropfen einer concentrirten wässerigen Vesuvinlösung. (Behufs Aufbewahrung schützt man diese vor Schimmelbildung durch Einlegen eines Stückchen Kampher.) Nach 2 Minuten erfolgt tüchtige Abspülung in destill. Wasser, Trocknen des Präparates, Ueberführung desselben auf 1—2 mm dicke, aus möglichst weissem planen Glase angefertigte Objectträger und Untersuchung in einem Tröpfchen destillirten Wassers, oder will man es conserviren, gleich oder später Einlegen in Canadabalsam oder Damarharzlösung.
-

*Unter der Presse:*

## **Lehrbuch der Augenheilkunde**

von **Dr. Julius Michel**, Professor der Augenheilkunde an der Universität Würzburg. Mit zahlreichen Holzschnitten und Farbentafeln. Preis circa 20 Mark.

Der Verfasser war vor Allem bestrebt, die *Errungenschaften zu berücksichtigen, welche durch die Arbeiten des letzten Decenniums auf dem Gebiete der allgemeinen Pathologie und der pathologischen Anatomie gewonnen worden sind*. Daraus entsprang vielfach eine Umgestaltung der Eintheilung und Darstellung der Krankheitsformen. Ein weiterer massgebender Gesichtspunkt ist es für den Verfasser gewesen, den Zusammenhang zwischen den am Auge hervortretenden Krankheitserscheinungen mit Störungen des Gesammt-Organismus und der einzelnen Organ-Systeme zu begründen und auf diese Weise die Bedeutung hervorzuheben, welche der Augenheilkunde gerade in Bezug auf die Erkenntniss der inneren Erkrankungen und der von ihnen abhängigen Wirkungen im Allgemeinen zukommt.

Was die Anordnung und die Verwerthung des Stoffes anlangt, so erscheint als das eigentlich Charakteristische der *vollständig innere Zusammenhang der Darstellung*, ohne dass dabei die scharfe Zeichnung und Abgrenzung der einzelnen Krankheitsbilder eine Beeinträchtigung erfahren hätte. Es erschien desshalb dem Verfasser zweckmässig, die sogen. Untersuchungsmethoden des Auges in einem besonderen Theil selbstständig voraus zu behandeln. Abgesehen von den obigen erwähnten Eigenschaften des Buches dürfte auch diese Einrichtung in besonderem Grade geeignet sein, das vorliegende Werk dem Verständniss und der Benutzung eines weiteren medicinischen Leserkreises, auf den dasselbe seiner ganzen Anlage nach ohnedies Anspruch erheben darf, zugänglich zu machen.

**J. F. Bergmann**, Verlagsbuchhandlung,  
Wiesbaden.



Neuer medicinischer Verlag  
von  
**J. F. Bergmann in Wiesbaden.**

---

Verhandlungen  
des Congresses für  
**Innere Medicin.**

Herausgegeben von

**Dr. E. Leyden,** und **Dr. Emil Pfeiffer,**  
Geh. Medicinalrath und o. ö. prakt. Arzt in Wiesbaden,  
Professor in Berlin. Sekretair des Congresses für  
innere Medicin.

**I. Congress. INHALT u. A.: Leyden,** Pathologie des Morbus Brightii.  
— **Koch,** Die Aetiologie der Tuberkulose. — **Ebstein,** Ueber den gichtischen  
Prozess. — **Liebermeister und Kless,** Ueber die antipyretische Behandlungsmethode. — **Finkler,** Ueber den Stoffwechsel im Fieber. — **Rossbach,** vasomotorische Zustände der Halsschleimhaut. — **Nothnagel,** Wirkung des Morphin auf den Darm. — **Eulenburg,** Subcutane Injection einiger Silbersalze. — **Finkelnburg,** Gesundheitsschädigung durch hypnotische Einwirkung. — **Leube,** Umwandlung des Rohrzuckers in Traubenzucker. — **Zülzer,** Stoffwechsel der nervösen Centralorgane. — **Schultze,** Ueber Tetanie und mechanische Erregbarkeit der Nerven. — **Ungar,** Bedeutung der Leyden'schen Kristalle. — **Fränzel,** Probepunctionen. — **Schuster,** Ausscheidung des Quecksilbers. — **Rosenbach,** Pseudocardiale Geräusche. — **Rühle,** Zur Erklärung der Urämie. — **Aufrecht,** Myelo-Encephalitis. Prels: 5 Mark.

**II. Congress. INHALT u. A.: Rühle und Lichthelm,** Einfluss der Entdeckung der Bacillen auf die Pathologie, Prophylaxe und Therapie der Tuberkulose. — **Bledert,** Die wichtigsten Präparate für Kinderernährung. — **Fliescher,** Der Speichel von Nierenkranken. — **Gerhardt und Klebs,** Diphtherie, ihre parasitäre Natur, Verhältniss des localen Processes zur allgemeinen Infection, Contagiosität, Therapie (Chirurgie) und Prophylaxe. — **Binz und Rossbach,** Abortive Behandlung der Infectionskrankheiten. — **Leube,** Behandlung der Urämie. — **Ebstein,** Erkrankungen der Harnorgane. — **Penzoldt,** Albuminurie. — **R. v. Jacksch,** Ueber Acetonurie und Diaceturie. — **Ponfick,** Nephritis haemoglobinurica. — **Basch,** Die Leistungsfähigkeit des Herzens. — **Rumpf,** Die Wirkung der Narcotica auf den Raumsinn der Haut. — **Thudichum,** Das Opiumrauchen als therapeutisches Mittel. — **Lehr,** Electricische Bäder. — **Finkler,** Ueber das Fieber. — **Binz,** Ueber Nitrite u. s. w. — Prels: 7 Mark.

NEUER MEDIC. VERLAG VON J. F. BERGMANN IN WIESBADEN.

---

# Die Lehre vom Glaucom.

Von  
**Ludwig Mauthner**  
Wien.

Mit Abbildungen. Preis 8 Mark 40 Pf.

In ausführlicher und objectiver Weise werden die dem Glaucom und den verwandten Krankheitsformen zukommenden Erscheinungen, die Differentialdiagnose und die Therapie des Leidens behandelt. Eine geordnete Uebersicht über die herrschenden Glaucomtheorien gestattet dem Leser, sich auf diesem schwierigen und verworrenen Gebiete mit Leichtigkeit zu orientiren.

In Betreff des Wesens des Glaucoms wird eine neue Lehre entwickelt. Dieselbe stützt sich namentlich auf den Nachweis, dass das Bild der sogenannten »Druckexcavation«, insolange die Function des Auges nicht gelitten, ein Trugbild sei, sowie dass die Art der Functionsstörung bei Glaucom ihre Stimme gegen die herrschende Drucktheorie erhebt.

---

# Gehirn und Auge.

Von  
**Ludwig Mauthner**  
Wien.

Mit Abbildungen. — Preis: 7 Mark.

»Einzelne Abschnitte dieser Arbeit gestalten sich zu wahren Meisterwerken der correcteologischen Forschung und der Kritik, und zwar letztere, wie wir mit Freuden dem Autor zugestehen müssen, nicht nur im umstossenden, sondern auch im aufbauenden Sinne.«

*Berliner klinische Wochenschrift*, 13. Juni 1881. *Uhthoff*.

»Unter den Vorträgen des Wiener Ophthalmologen aus der Augenheilkunde nimmt obengenannte Schrift eine höchst bedeutsame Stelle für die Nervenpathologie ein. Klarheit und Durchsichtigkeit in allen Theilen des Inhaltes, kritische Schärfe, Fülle des Stoffes, endlich Form und Gewandung machen den Eindruck eines klassischen Kunstwerkes, wie es nur wenige in der medicinischen Literatur giebt.«

*Neurologisches Centralblatt*, 15. August 1882. *M. Fränkel*.

---

# Die Heilfactoren Schwalbach's u. ihre Wirkungsweise.

Von Dr. **Carl Genth**, prakt. Arzt daselbst.

Preis: Mk. 4.—; elegant gebunden Mk. 4.80.

NEUER MEDIC. VERLAG VON J. F. BERGMANN IN WIESBADEN.

# Die Natur und Behandlung der G I C H T.

Von

**Dr. Wilh. Ebstein,**

o. ö. Professor u. Director der medicinischen Klinik in Göttingen.

Mit Atlas in Farbendruck. Preis: 14 M. 60 S.

Unter neueren Monographien wüssten wir nur sehr wenige namentlich zu machen, welche den Leser nach jeder Richtung hin so vollkommen befriedigen, als das vorliegende Buch. Die Eigenschaften des erfahrenen Mikroskopikers, des kritisch sichtenden und urtheilenden Klinikers geben sich allorts so deutlich kund, dass man mit immer zunehmendem Interesse den Ausführungen des Verfassers folgt und nur bedauert, wenn das Ende herangekommen ist. Das seinerzeit epochemachende Werk von Garrod über die Gicht hat in dem Buche E.'s einen würdigen und zum Mindesten ebenbürtigen Nachfolger erhalten.

Die Behandlung der Materie läuft ebenso glatt als klar ab und niemals tauchen Skrupel auf, was wohl gemeint sein könnte. Die verschiedenen Forschungsgebiete greifen so harmonisch und doch so eng ineinander über, dass das Buch als vorzügliches Muster moderner klinischer Forschung hinzustellen ist. Es ist nicht etwa ein Werk für Spezialisten, sondern gerade die weiteren ärztlichen Kreise werden in ihm neben der Belehrung vollauf wissenschaftliche Anregung finden.

*Wiener medic. Presse.* 1888. No. 49.

## Die Behandlung der Uræmie.

Von

**Professor Dr. Leube in Erlangen.**

Mit Holzschnitten. Preis: 1 Mk.

## Zur Lungen-Chirurgie.

Vortrag, nebst Kritik der bezüglichlichen Litteratur

von

**Dr. Friedrich Mosler,**

o. ö. Professor u. Director der Medicinischen Klinik zu Greifswald.

Preis: 2 Mk.

MEDICINISCHER VERLAG VON J. F. BERGMANN IN WIESBADEN.

# Wiesbaden oder Carlsbad? Kochsalz oder Glaubersalz?

Eine vergleichende balneologische Studie

von

Dr. **Emil Pfeiffer.**

Preis: 2 Mk. 50 Pf.

---

## Aus meiner psychiatrischen Wirksamkeit.

Beiträge zur Behandlung und Pflege von Gemüthsleidenden und Irren

von

Dr. **C. M. Brosius,**

Director der Heilanstalten in Bendorf-Sayn und Herausgeber  
des »Irrenfreunde«.

Preis: 1 Mk. 20 Pf.

---

Der

## R h e u m a t i s m u s

der

Muskeln und Gelenke und seine Behandlung.

Von weill. Sanitätsrath Dr. med. **Runge**

in Bad Nassau.

Preis: 1 Mk.

NEUESTER MED. VERLAG VON J. F. BERGMANN IN WIESBADEN.

Soeben erschienen:

Vorlesungen  
über  
Pathologie und Therapie  
der  
**Syphilis.**

Von

Prof. Dr. med. **Eduard Lang**,  
Vorstand der syphilitisch-dermatolog. Klinik der  
Universität Innsbruck.

Erste Hälfte. Mit Holzschnitten. Preis 5 Mark.

**I. Allgemeiner Theil.**

**A. Entwicklung der Kenntnisse der venerischen  
Krankheiten.**

**1. Periode: Die ersten Anfänge bis zur Epidemie  
vom Jahre 1495.**

**Erste Vorlesung.**

Ausfluss, „Zaraath“, „Plage“. — Hiob's Krankheit. — Νοῦσοι  
θῆλαια der Scythen.

Venerische Erkrankungen bei Sûçruta. — Syphilis bei den  
alten Japanesen.

Thymi, φῦματα; Bubonen, Scheidenspiegel. — Saphati, for-  
mica, bothor. — Genitalaffectionen werden als ansteckend und  
den Gesamtorganismus bedrohend erkannt.

**2. Periode: Von der Epidemie im Jahre 1495 bis  
Philippe Ricord.**

Epidemie vom Jahre 1495 im Heere Karl's VIII., von den  
Meisten als neue Krankheit aufgefasst; Bezeichnungen derselben;  
rasche Verbreitung. — Syphilis (*Fracastori*); Erkenntniss der  
Contagiosität. — *Fernel's* Vorstellung über die Krankheit; Lues  
venerea. — Identitätslehre; Gonorrhoea gallica — *Jean Astruc*.

*Balfour* trennt das Trippercontagium vom Syphiliscontagium. — *John Hunter*, dessen Experimente, Eintheilung der venerischen Krankheiten. Deutung ihres Charakters; *Duncan*, *Tode*, *Abernethy*, *Carmichael* (syphiloidale und pseudosyphilitische Geschwüre. — *Schwediauer*, Terminologie, Auffassung über Wirkung und Wesen des Contagiums.

*B. Bell*, Schlüsse aus der praktischen Beobachtung. — *Hernandez* — *Broussai's* physiologische Schule — *Cullerier*. — *Autenrieth*, lues gonorrhoeica — *Wallace*, exanthematische und Pustelsyphilis; seine experimentellen und klinischen Erfahrungen.

### 3. Periode: Von Philippe Ricord bis auf unsere Tage.

#### Zweite Vorlesung.

*Philippe Ricord*. — Experimente; Tripper wird von Syphilis ausgeschlossen; „primäre“, „secundäre“ und „tertiäre“ Syphilis, Unität des Syphiliscontagiums. — Chancre simple und chancre infectant. — Unicität der Syphilis. — Chancres larvés.

Impfungen mit Blut und Producten von Syphilis durch *Waller*, *v. Rinecker*, den Pfälzer Anonymus etc.

Dualitätslehre der Franzosen. — *Bassereau's* Confrontationen. — *Clerc's* „Chancroide“. — *Ricord* anerkennt die Dualitätslehre. — *Rollet's* „Chancre mixte“.

Dualitätslehre der Deutschen. — *v. Bärensprung*, *Lindwurm*, *Sigmund*, *Zeissl*.

Prophylactische und curative Syphilisation. — Syphilisproducte werden nach Irritationen autoinoculabel und auf Syphiliskranke übertragbar.

Inoculabilität von vulgären Eiterpusteln. — Autothone, in Generationen fortpflanzbare Geschwüre.

### B. Gegenwärtige Vorstellung über die Contagien der venerischen Krankheiten.

#### Dritte Vorlesung.

Ergebnisse aus der vorausgegangenen Darstellung. — Das sogen. weiche Geschwür führt erwiesenermassen nicht zu Syphilis, noch ist dasselbe ein ausschliesslich syphilitisches Derivat. — Trennung des Geschwürscontagiums von dem Syphiliscontagium.

Begriffsbestimmung der venerischen Krankheiten und Abgrenzung derselben gegen einander — Syphilis, Blennorrhoe und Helkose. — Unterschiede zwischen Syphilis und venerischen Krankheiten im engeren Sinne. — Die Möglichkeit der Spontan-

entwicklung ist bei den venerischen Krankheiten im engeren Sinn gegeben, bei Syphilis nicht.

Wie kam die Syphilis auf das Menschengeschlecht?

Eintheilung der Syphilis in eine erworbene und angeborene.

### **C. Ueber die durch das Syphiliscontagium gesetzten pathologischen Veränderungen und über Syphilitische Infection.**

#### **Vierte Vorlesung.**

Gang der Syphiliserkrankung von der Initialmanifestation bis zur Verallgemeinerung; Tabellarische Zusammenstellung der Zeitintervalle für die sogen. I. und II. Incubation.

Pathologische Veränderungen. — Irritative Processe. — Gumma (Granulom, Leukocytom, Syphilom); Resorption, Zerfall, Verkäsung desselben. — Syphilitische Schwielen.

Abhängigkeit der pathologischen Vorgänge von der Wesenheit des Syphiliscontagiums. — Wandlungen des Contagiums im Körper — Graphische Darstellung des Syphilisprocesses — Gleichzeitigkeit von irritativen und gummösen Produkten.

Infectionsfähigkeit des Contagiums und Disposition. — Verschiedene Intensität der Wirkung — Milder Syphilisverlauf bei Reinfektion; zwischen nahen Verwandtschaftsmitgliedern; bei Frauen überhaupt — Schwerer Verlauf bei Schlechternährten etc.; bei Invasion einer neuen Race. — Angebliche Immunität mancher geographischer Gebiete gegen Syphilis. — Syphilis-Endemien (Syphiloide).

Sitz der Initialmanifestation; genital und extragenital. — Ansteckungsarten. — Unmittelbare und mittelbare (durch Instrumente, Geräthe etc. erfolgte) Infection; der Mensch als Medium der Ansteckung.

Träger des Contagiums; Secret der Initialmanifestation und der constitutionellen irritativen Produkte; Blut; Sperma und Ovulum.

## **II. Specieller Theil.**

### **A. Pathologie der acquirirten Syphilis.**

#### **Die syphilitische Initialmanifestation und die sie begleitenden Lymphdrüsenanschwellungen.**

#### **Fünfte Vorlesung.**

Entwicklung der Initialmanifestation als Sklerose oder Papel; Anatomie derselben. — Klinische Charaktere

der Initialsklerose; ihr Verlauf. — Exulcerirte Sklerose. — Sklerose des inneren Präputialblattes oder der Glans bei Phimose. — Sklerose in der Urethra.

Klinische Charaktere der Initialpapel; trockene, feuchte (nässende) Papel. — Exulcerirte Papel. — Organisirte Papel.

### Sechste Vorlesung.

Schwach ausgeprägte syphilitische Initialmanifestation; Rhagade, Erosion. — Fehlen einer Initialmanifestation. — Syphilis d'emblée. — Abweichungen vom Typus der Initialsklerose.

Vaccinations-Syphilis. — Vaccination Syphilitischer. — Initialmanifestation bei Vaccinirten. — War der Impfling schon vor der Vaccination mit Syphilis behaftet? — Infectionsmöglichkeiten durch die Vaccination. — Cautelen. — „Falsche“ Impfsyphilis-Epidemie. — Vaccinolae, Vaccine généralisée, Roseola vaccina, Vaccine-Erysipel etc.

Syphilitische Initialmanifestation mit venerischem Geschwür combinirt. — Entwicklung des venerischen Geschwüres. — Syphilis- und Geschwürscontagium durch dieselbe Eingangspforte eingeflösst.

Mitaffection der benachbarten Lymphdrüsen. — Indolente Bubonen. — Eiterung der Lymphdrüsen. — Strumöse Bubonen. — Mitaffection der Lymphgefäße.

Nebeneinanderstellung der klinischen Charaktere der exulcerirten Sklerose und des venerischen Geschwüres.

### B. Constitutionelle Syphilis.

#### Verallgemeinerung des Syphiliscontagiums und das syphilitische Fieber.

### Siebente Vorlesung.

Verallgemeinerung des Syphiliscontagiums. — Eine Gesetzmässigkeit in der Reihenfolge und Schwere der Erkrankungen besteht nicht. — Erste Symptome nach Uebergang des Contagiums in das Blut.

Syphilitisches Invasionsfieber. — Das Contagium geht allmählig oder in Massen in's Blut über. — Das Fieber als Reactionsvorgang gegen das eingewanderte Contagium — Irritation der Haut durch das Fieber, erste Syphiliseruption an der allgemeinen Decke. — Regulatorischer Effect des Invasionsfiebers. — Remittirender Typus desselben. — Eruptionsfieber.

Symptome des syphilitischen Fiebers. — Stoffwechsel während desselben.



## Die syphilitischen Erkrankungen der Haut des subcutanen Gewebes. — Hautsyphilide.

### Achte Vorlesung.

Localisation. — Form der syphilitischen Producte. — Merkmale der Hautsyphilide.

*Roseola syphilitica*. — Charakteristik; maculopapulöses Syphilid; Verlauf — Knötchen und Impetigines; Balanoposthitis und Vulvitis; Alopecie. — Papeln. — Begleitende Erscheinungen. — *Roseola-Recidiv*; *Roseola annularis*, *gyrata*, *figurata*. — Diagnose, Unterscheidung von Morbilli, *Scarlatina*, *Roseola balsamica*, *Dermatomykosis versicolor*, *Erythema annulare*, *Dermatomykosis circinata*.

Papulöses Syphilid. — Klein- und grosspapulöses oder miliär- und lenticulärpapulöses Syphilid. — Trockene Papel. Impetigines. — Papeln an Händen und Füßen; *Psoriasis palmaris und plantaris*. — Schuppensyphilid. — Pigment-syphilid. — Hämorrhagisches Syphilid.

### Neunte Vorlesung.

Papulöses Syphilid (Fortsetzung). — Nässende oder feuchte Papeln, *Papulae humidae*; breite Papeln, *Condylomata lata*; *Pustula foeda*. — Confluirende Papeln — Rückbildung des Papel. — Organisirte Papeln. — Exulcerirte Papeln.

Pleomorphie des papulösen Syphilides. — Lieblingslocalisationen. — Dauer. — Ansteckungsgefahr. — Recidiven. — Beschwerden. — Begleiterscheinungen.

Diagnose. — Differentialdiagnose zwischen *Psoriasis*, *Dermatomykosis circinata*, Ekzem der Hohlhand, *Lichen ruber*, *Thyloma*, Initialmanifestation, venerischen Papillomen und *Atheroma moluscum* einerseits und verschiedenen Syphilisformen andererseits.

Pustulöses Syphilid. — Vulgäre Pustel; syphilitische Pustel. — Geschwürsbildung; serpiginöses Geschwür; *Framboesia syphilitica*. — Mit anderen Syphiliden Gemeinschaftliches und von ihnen Verschiedenes.

*Impetigo syphilitica*; *Ecthyma syphiliticum*; *Varicella syphilitica*; *Acne syphilitica*; *Rupia*.

Diagnose und Differentialdiagnose der pustulösen Syphilide. — *Varicella syphilitica* und *Varicella (Variola levis)*; *Acne syphilitica*, *Acne vulgaris*, *Acne cachecticorum*; *Rupia*- und Gummageschwüre.

### Zehnte Vorlesung.

Gummöses Hautsyphilid. — Hochliegendes Gumma; dessen Verlauf, Resorption und Zerfall, gruppenförmiges Auftreten; Verunstaltungen und Zerstörungen durch dasselbe; Framboesia syphilitica; Ringe, Ovale, Windungen; Ulcus serpiginosum; Syphilitische Schwielen. — Tief liegendes Gumma; Entwicklung desselben; Resorption; Verkreidung; Ulceration; serpiginöser Charakter. — Hoch- und tiefliegendes Gumma.

Lupusähnliche, „tuberkuloide“ Deposita in nicht resorbirten Gummiresten. — Carcinom auf gummösem Boden.

### Elfte Vorlesung.

Gummöses Hautsyphilid (Fortsetzung). — Zeit des Erscheinens; coincidirende Symptome. — Diagnose und Differentialdiagnose; papulöses und gummöses Syphilid; Ulcerationen nach Papeln, Pusteln, Sklerosen einerseits und Gummen andererseits; scrophulöse Infiltrate und Processe der Haut gegenüber von gummösen Gumma und Lupus Willani Lupus erythematodes; Carcinom; Rhinosklerom; Erfrierung.

Mastitis syphilitica simplex et gummosa.  
Erkrankungen der Haare und Nägel.

---

## Vorschläge zu einer Neuen Therapie der Hornhautgeschwüre.

Mit Holzschnitten.

Von

**Dr. Herm. Kuhnt,**

Professor an der Universität Jena.

Preis: 80 Pf.

MEDICINISCHER VERLAG VON J. F. BERGMANN IN WIESBADEN.

# Schrift-Proben

zur Bestimmung der Sehschärfe.

Von

**Dr. A. Nieden.**

Preis: 60 Pf. In englischem Einband Preis: 1 Mk. 20 Pf.

---

Die

## Verbesserung unserer Wohnungen

nach den

**Grundsätzen der Gesundheitslehre.**

---

Von **J. Schmölcke,**

Architekt und Lehrer an der Herzöglichen Baugewerkschule  
zu Holzminden.

Mit Illustrationen. Preis 2 Mk.

In engl. Einband Mk. 2,80.

---

## Neun Sectionstafeln.

Mit erläuterndem Text

von

Prof. Dr. med. **M. Schottelius** in Freiburg.

In Mappe. Preis: 5 Mk.

---

Ophthalmiatische Beiträge

zur

## Diagnostik der Gehirn-Krankheiten.

Von **Dr. Herm. Wilbrand,**

Augenarzt in Hamburg.

Mit Tafeln. Preis: 3 Mk. 60 Pfg.

NEUER MEDIC. VERLAG VON J. F. BERGMANN IN WIESBADEN.

Die  
**Fettleibigkeit**  
und ihre Behandlung  
nach  
physiologischen Grundsätzen

Von

**Dr. W. Ebstein,**

o. ö. Professor und Director der medicinischen Klinik zu Göttingen.

**Sechste Auflage.** Preis: 2 Mark. Gebunden 2 Mark 50 Pf.

Diese Schrift wurde binnen Jahresfrist in fünf starken Auflagen verbreitet und dürfte wesentlich dazu beitragen, die Banting- und verwandte gegen die Fettleibigkeit empfohlene Kuren, welche oft die nachtheiligsten Folgen für die Kranken haben, immer mehr zu verdrängen; sie empfiehlt eine Behandlungsmethode der Fettleibigkeit, welche den Anforderungen an eine gesundheitsgemässe Lebensweise durchaus entspricht und vom besten Erfolge begleitet ist.

Die  
**FADENPILZE.**  
Medicinisch-botanische Studien

Von

**Dr. F. Siebenmann** (Brugg).

Mit Vorwort von

**Dr. A. Burckhardt-Merian,**

Professor an der Universität in Basel.

Mit 23 Abbildungen. -- Preis 4 Mark 60 Pf.

Zur Anatomie  
der  
**gesunden und kranken Linse.**

Unter Mitwirkung von Dr. *da Gama Pinto* und Dr. *H. Schäfer*,  
Assistenten an der Universitäts-Augenklinik zu Heidelberg,  
herausgegeben von

**Otto Becker,**

o. ö. Professor an der Universität Heidelberg.

Quart. 220 Seiten Text. Mit 14 Tafeln. Preis Mk. 36.

Soeben ist erschienen:

Ueber  
**MILZ-ECHINOCOCCUS**  
und seine Behandlung.  
Eine Monographie

VON

**Dr. Friedrich Mosler,**

ord. Professor und Director der med. Klinik in Greifswald.

Preis 3 Mark 60 Pf.

In dieser dem Geh. Rath von Frerichs zur Feier seines Jubiläums gewidmeten Schrift sind 66 Fälle von Milz-Echinococcus mitgetheilt und auf Grund eigener Beobachtung die bis dahin wenig bekannte Symptomatologie und Behandlung dieses interessanten Leidens klar und übersichtlich dargestellt. Gewiss wird die Schrift dazu beitragen, auf die verdeckliche Echinococcen-Krankheit von Neuem die Aufmerksamkeit in weitesten Kreisen zu lenken.

Ueber  
**MIKROORGANISMEN**  
bei Wundinfectionskrankheiten.  
Eine Monographie

VON

**Dr. O. Rosenbach,**

Professor an der Universität Göttingen.

Mit Tafeln in Farbendruck. — Preis ca. 7 Mark.

(Unter der Presse.)

**Verhandlungen**  
des  
**Dritten Congresses für Innere Medicin,**  
abgehalten vom 20. bis 24. April 1884.

Herausgegeben von

**Geh. Medicinalrath Prof. Dr. E. Leyden u. Dr. Emil Pfeiffer.**

Preis ca. 7 Mark.

(Unter der Presse.)

*J. F. BERGMANN, Verlagsbuchhandlung, Wiesbaden.*

# LANE MEDICAL LIBRARY

This book should be returned on or before  
the date last stamped below.

--	--	--

der Nase angeregte reflectorische Natur des Leidens zu erkennen. H  
ung folgt alsdann einem zweckmässigen therapeutischen Versuche  
auf dem Fusse. Kranke, die lange gequält worden sind, wer  
wie mit einem Schlage ihrer langjährigen Beschwerden ledig.  
Darin liegt die ungewöhnlich grosse praktische Wichtig  
des Buches, das einer besonderen Empfehlung kaum bedarf.\*

Prof. Eichhorst in Zürich in „Wiener medic. Presse“  
J. F. BERGMANN, Verlagsbuchhandlung, Wiesbaden



Photomount  
Pamphlet  
Binder  
Gaylord Bros.  
Makers  
Stockton, Calif.  
PAT. JAN. 21, 1908

[illegible]

DATE DUE

# LANE MEDICAL LIBRARY

This book should be returned on or before  
the date last stamped below.

eigentliche Ausgangspunkt der Beschwerden therapeutisch in Ang  
genommen wird. Es kommt also zunächst Alles darauf an, die  
der Nase angeregte reflectorische Natur des Leidens zu erkennen. H  
ung folgt alsdann einem zweckmässigen therapeutischen Versuche  
auf dem Fusse. Kranke, die lange gequält worden sind, wer  
wie mit einem Schlage ihrer langjährigen Beschwerden ledig.  
Darin liegt die ungewöhnlich grosse praktische Wichtig  
des Buches, das einer besonderen Empfehlung kaum bedarf."

Prof. Eichhorst in Zürich in „Wiener medic. Presse“  
J. F. BERGMANN, Verlagsbuchhandlung, Wiesbad.



Photomount  
Pamphlet  
Binder

Gaylord Bros.  
Makers

## Makers

Stockton, Calif

PAT. JAN. 21, 1908

L311.3

Kaatzer, P.

K11

# Die Technik der

1884

## Sputum-Untersuchung.

73651

NAME \_\_\_\_\_

DATE DUE

